



# Mitteldeutsche Nationalzeitung



## Ausgabe Halle

Preis: „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große Marktstraße 47. Die „MNS“ erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis: 10 Pf. (einschl. Porto). — Einzelhefte 2 Pf. 50. — Abonnement: 3 Monate 50 Pf., 6 Monate 1.00 Pf., 1 Jahr 1.80 Pf. (einschl. Porto). — Druck: „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.).

Die „MNS“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Provinz Sachsen. Für Anzeigen und Inserate sind besondere Bedingungen wie folgt festzusetzen: 1. Text: 10 bis 15 Zeilen; 2. Größe: 10 bis 12 Punkte; 3. Preis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. — Druck: „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.).

## Schiffsgranaten trachen in Barcelona

### Erfolgreicher Vorstoß der Seestreitkräfte Francos nach der Bolschewizenzentrale Kataloniens Südmaree bereits 150 Kilometer östlich von Malaga - Nächstes Ziel Motril

Kabelbericht unseres Korrespondenten

**Barcelona, 11. Februar.** Am Mittwochvormittag wurde die katalanische Hauptstadt Barcelona von zwei nationalspanischen Kriegsschiffen bombardiert. Ihr Ziel war der Hafen, der festig unter dem Feuer zu leiden hatte. Bereits in der Nacht zum Mittwoch wurde ein schwächerer Vorstoß nationalspanischer Seestreitkräfte auf Barcelona unternommen, das daraufhin sofort verdunkelt wurde. Die roten Küstenbatterien und ein rotes Kanonenboot verhielten sich dem Feuer zu erwidern, hatten jedoch nicht den geringsten Erfolg.

Durch die Einnahme Malagas erhielt General Franco im Mittelmeer eine neue vorgehobene Stützungsbasis, von der aus die weitere Durchführung der Ebro- und Ebro-Mittelmeerfront leichter erzielt werden kann.

Es gelang den nationalspanischen Truppen von der Stadt Vera Malaga und von Oranada aus nach Süden vorzustoßen und somit in ein Gebiet einzudringen, das 30 Kilometer östlich von Malaga liegt. Der Ort Torre del Mar wurde dabei erobert. Gleichzeitig griff die nationalspanische Flotte die weiter östlich liegenden roten Küstenorte an und besetzte sie mit wirksamer Feuer. Motril wurde besonders bombardiert. Aber auch die Kolonnen, die längs der Küste von Malaga aus vorrückten, konnten einen beträchtlichen Gewinn an Gefangenen machen. Sie stehen nur noch 15 Kilometer vor Motril. Die roten Streitkräfte in alle Richtungen und leiteten sich wirksamen Widerstand. Immer noch führen aus den Bergen vor den roten geflügelte Einwohner Malagas zurück. Die nationalen Befreiungsmittel sind in Vorbereitung. Die Angehörigen des 1. Infanterie-Regiments „Victoria“ die sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, stellten sich dem nationalen Kommando zur Verfügung.

Die nationale Flugstaffel, die bereits in Malaga einen neuen Stützpunkt ausgebildet hat, ließ nach dem roten Hafen Victoria vor und warf Flugblätter mit der Aufforderung, die Stadt zu übergeben, ab.

Durch das rasche Vordringen Generalis de Vianos wurden etwa 15.000 Bolschewisten in ihrem Rückzug abgegriffen. In Malaga konnten über 4000 Gefangene in Malaga eingeliefert werden, die nur mit Mühe vor der Zerschmetterung der Bevölkerung geschützt werden können. Bei vielen dieser roten Verbrecher fand man gestohlene größere Geldsummen und Juwelen. Die Verhaftungen gehen ohne Unterbrechung weiter. Die Straßengerichte sind bereits mitten in der Arbeit zur Beurteilung der Rädelsführer. Der Rest der Bolschewisten hat sich in die Berge zurückgezogen, wo er in isolierten Streifen aufgeföhrt werden wird. Da den roten Herden jegliche Versorgung fehlt, werden sie sich bald ergeben müssen. Inwieweit ist das Kommando der nationalen Truppen bemüht, die ungeheure Arbeit der Bevölkerung durch den raschen Antansport und die kostenlose Verteilung von Lebensmitteln schnellstens zu übernehmen. Die in dem eroberten Gebiet vorgefundene Beute an Kriegsmaterial konnte noch nicht annähernd abgehöhrt werden. Sie ist in jedem Fall sehr bedeutend.

Auch von der Madrider Front werden neue Erfolge der nationalen Truppen gemeldet. Durch die Fortsetzung des siegreichen Vorstoßes südöstlich von Madrid wurde, wie wir bereits melden konnten, die spanische Hauptstadt völlig von der Verbindung mit Valencia abgeschnitten. Nünmarch wurde dieser

Erfolg weiter ausgebaut. Die Telefonverbindung mit Madrid ist seit gestern unterbrochen. Seit befinden sich die Straßen von Valencia nach Madrid, ferner die Verbindung von Madrid nach Aragon bei Sigüenza die Straße Madrid-Turagos bei Rosopuela und die Straße Madrid-Motila sowie die weiteren Ausfallstraßen von Madrid nach Maqueda-Tolebo und Manjuez in den Händen der nationalen Truppen. Damit

ist zugleich der gesamte Nachstoß der roten in Frage gestellt. Die roten haben nunmehr die Wahl, entweder, trotz der Lebensmittel- und Munitionsmangel, auszuweichen, um dann noch die Waffen strecken zu müssen, oder einen Ausfallversuch zu unternehmen, der dann allerdings ein rasches Zurückweichen der roten mit sich bringen würde. Die roten sind nicht nur in Bewegung, sondern die rote Verteidigungsfront zerfällt und zertrümmert würde.

## Olympia der Arbeit eröffnet

### Kundgebung im Sportpalast - Ley und Schirach sprachen

Drehbericht unserer Berliner Schriftleitung

**Berlin, 11. Februar.** Am Mittwochabend wurde das Olympia der Arbeit, der IV. Reichsbewegungswettbewerb der deutschen Jugend, mit einer nachstollen Kundgebung im hiesigen Sportpalast eröffnet. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach richteten einen Appell an die Tausende von Jungen und Mädchen, die in den kommenden Wochen in den Wettstreit um die beste Zeilung treten werden.

Der Sportpalast hatte zu diesem Anlaß des Zeilungswettstreits der Jugend ein festliches Gewand angelegt. Der aufsteigende Adler der SA mit Hammer und Sichel, umrahmt vom Zeichen der MNS, grüßte von der Ehrenwand in den Raum, von dessen Rängen große Straußbänder leuchteten: „Unser Adel — die Arbeit, unsere Schönheit — der Friede!“

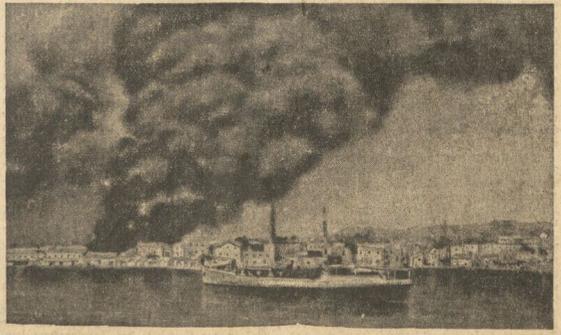
Schon lange vor Beginn der großen Vereinerhaltung waren die Sphären bis zum „Olymp“ hinauf geföhrt. Eine ermutigende und festliche Stimmung lag über den Tausenden von Jungen und Mädchen. Eine Welle der Begeisterung drangte dann durch die großen Tore in den Raum hinein und jubelnd begrüßt erschienen Dr. Ley und Baldur von Schirach.

Ein Fanfarenchor leitete ein von musikalischen Vorbereitungen umrahmtes Vorspiel ein, das durch die Macht seiner Gestaltung die Jungen und Mädchen in seinen Bann zog. Unter dem Lied „Auf, hebt unsere Fahnen“, riefen lobend die Führer der SA und des Jungvolkes ein. Dann begrüßte Oberbetriebsführer Fricmann die Jugend. Nach ihm ergriff Reichsjugendführer Baldur v. Schirach das Wort zu einem Appell an die in ganz Deutschland angetretene Jugend.

Das von der Spielführer des Gebietes III in Begleitung des Reichsmittelführers des Reichsarbeitsdienstes ausgeführte Vorspiel leitete über zu der Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

Braufender Beifall dankte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Nach dem gemeinsamen Gelang des SA-Vereins „Vorwärts — vorwärts — schmerten die Fanfaren“ sang die Kundgebung mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer aus.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach hat den Hauptführerleiter der beiden Zeitschriften „Wille und Macht“ und „Das junge Deutschland“, Bundesführer Günter Rasmann, zu seinem persönlichen Vortragsreferenten ernannt.



Das brennende Malaga. Kurz vor der Eroberung der Stadt durch die Nationalisten steckten die bolschewistischen Mordbrenner die öffentlichen Gebäude in Brand.

## Deutschlands Recht auf Kolonien

Von Sven Hedin

Eine der wichtigsten Fragen in Deutschland unterer Tage ist die des Schicksals der früheren deutschen Kolonien. Vor dem Kriege hatten die Engländer bei verschiedenen Gelegenheiten festgestellt, daß die deutsche Kolonisation „nirgends übertröffen und selten erreicht worden ist.“ Im Jahre 1894 wird in einem Bericht des britischen Auswärtigen Amtes bemerkt, daß die Entkolonisation der deutschen Kolonien „was mit unbehaglicher Ausdauer und Geduld mit einem Material und in Gegenden, die nicht immer von bester Beschaffenheit sind, erreicht werden kann.“

Die Mächte, die die deutschen Kolonien unter sich teilen, erklären, daß sie es im Namen der Moral täten und daß sie die Verwaltung der Kolonien als „einen heiligen Vertrauensauftrag der Zivilisation“ (a sacred trust of civilization) beträchten. Die deutschen Kolonien sind nicht durch ein gegenseitiges Übereinkommen in andere Hände übergeföhrt worden, wie das bei allen früheren Friedensverträgen der Fall war, sondern durch ein Akt der Siegermächte. Man teilte sie einfach auf. Man sprach von Deutschlands kolonialer Schuld und seinem Unvermögen, die Kolonien zu verwalten.

Deutschland hatte Wilsons Punkte angenommen. Der Hüfte begann mit den Worten: „Es sollten nicht nur die Belange jeder Seite berücksichtigt werden, sondern auch die Wünsche der Eingeborenen.“

Aber bei den allgemeinen Vorbesprechungen erklärte ein damals führender englischer Poli-

## Göring über Wirtschaftsförderung und Partei

Wir veröffentlichen heute in unserem Wirtschaftsteil einen Aufsatz des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, Beauftragten für den Vierjahresplan, der die neue deutsche Wirtschaftsförderung und die Partei behandelt.

Es ist es dem britischen Reiche im höchsten Grade unangenehm wäre, die Kolonien wieder herzugeben. Dem stimmen die übrigen zu. Man sprach alle Vorbesprechungen und teilte den Raub. Wilson, von dem die Menschheit in ihrer Angst die Rettung erwartete, gab nach, forderte aber, daß die Okkupation der deutschen Kolonien als Mandat bezeichnet werden sollte. Röhling hat verraten, daß der Mandatsweg ein Schachzug der Entente war. Sollte man die deutschen Kolonien ohne weiteres weggenommen, so hätte man ihren Wert von der ungeheuren Kriegsschadungssumme in Abzug bringen müssen; wurden sie dagegen als Mandat betrachtet, so hatten sie mit den Kriegsschulden nichts zu tun. Die deutschen Kolonien waren eben soviel wert, wie die Staatschulden — ganz Europa! Wenn, die Gebiete, die England bekam, sind auf 20 Milliarden Mark geschätzt worden.

Es werden Deutschland imperialistische Absichten vorgeworfen. Nach Bismarcks Zeit und bis in die Jahre 1914 hatte Deutschland Kiautschau, Samoa, die Karolinen und ein bißchen Land bei Kamerun erworben.

Während derselben Zeit hatte England Südafrika, Ägypten, Sudan, die Tongaineln und Westsahara in seinen Besitz genommen, während Frankreich durch Krieg gegen die Eingeborenen den größten Teil seines afrikanischen Reiches gewann.

Weshalb Josef hatten denn die englischen und französischen Eroberungen? Während des Krieges war Frankreich eine Million









„Blut und Rasse“ ist der Grundgedanke

Schautafeln unterrichten über Rassefragen

Im Stadthaus sehen wir die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums



Im Stadthaus am Marktplatz ist von heute, 11. Februar, ab bis zum 23. Februar die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums aus Dresden zu sehen.

Siehe wir endlich: was wußten die meisten unter uns von Blut und Rasse früher. Kaum mehr als einiges wenige, denn auch in der Schule lernte man ja eigentlich wenig genau oder eigentlich gar nichts davon.

Nun, wir wissen es heute anders und es war die Partei, die von Anfang an auf Bedeutung der Rassenfrage hingewirkt hat.

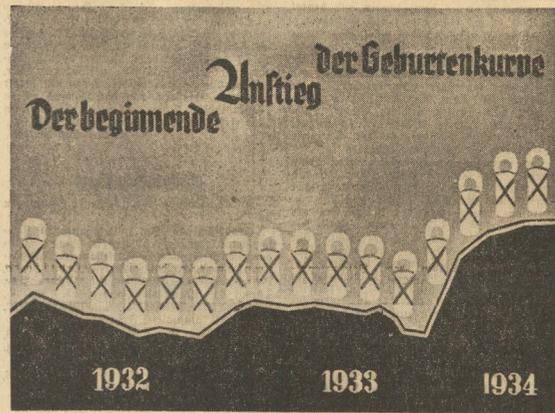
Das Rassenpolitische Amt der NSDAP hat diese Aufgabe, das ganze Volk über die Bedeutung der Rassenfrage in geeigneter Form immer wieder aufzuklären.

Wir möchten gern nachmittag dort der Eröffnung dieser Wanderausstellung durch den Leiter des Gaueamtes für den Gau Magdeburg, Dr. Schneider, bei.

Dr. Schneider wies bei der Eröffnung getreu auf die Bedeutung der Rassenfrage im allgemeinen und für unser Volk im besonderen hin.

unserem Volke, der uns mit dem Volkstode bedrohe. Der Nationalsozialismus hat alle die uns auf rassistischem Gebiete drohenden Gefahren erkannt und durch seine Rassenlehre die Grundlage zur rassistischen Gestaltung unseres Volkes gelegt.

Im Namen des Kreisleiters erklärte Kreisamtsleiter Dr. Grabow, die Ausführungen des Redners noch einmal unterstreichend, die Ausstellung für eröffnet.



WWM-Glückslose entstehen

Zwei deutsche Firmen stellen 30 Millionen Losbriefe her

Die grauen Glücksmänner warten auch in Halle Tag und Nacht ihres Antons. Es ist besonders schön, wenn sie einem Volksgenossen ein von diesem gegogenes Glückstos ausahlen können.

Losbriefe sind Wertpapiere, auch wenn auf manchem steht: „Dieses Originallos hat nicht gewonnen.“

Voraussetzung bei dieser Herstellung ist die Anfertigung eines besonderen Falz- oder Spezialpapiers. Dieses ist der erste Schritt gegen Fälschung.

worden waren, bis jetzt die große Wende durch den Nationalsozialismus gekommen ist. Und wir sehen auch, wie sich hier die Anschauungen wieder zu wandeln beginnen.

Jeder Volksgenosse sollte diese Ausstellung besuchen. Neben hat sie vieles zu sagen. An anschaulichster Stelle werden alle Fragen des Blutes und der Rasse eindringlich jedem Besucher und Betrachter dieser Tafeln nahegebracht.



Ruin: WMB-Güterbesitz Frohe Zukunft des Volkes

Aus der Gulastanone

Sonntag Gemeinschafts-Eintopfpfeifen

Die Nachfrage nach Karten zum Gemeinschafts-Eintopfpfeifen für das Winterhilfswerk, zu dem die Wehrmacht, Standort Halle, eingeladen hat, ist erfreulicherweise groß.

Vor Beginn des Essens wird das Trompetorps vor dem Schützenhaus und das Musikorps der Pflanzenschutzkommandantur vor der Soziallokalitäten spielen.

Züfretappell der SA-Brigade 38

Gruppenführer Raß und Brigadeführer Fiedler sprechen

Für kommenden Sonntag hat Brigadeführer Fiedler das Züfretorps der SA-Brigade 38 zu einem Appell nach Halle befohlen.

Heute Jungarbeiterkundgebung

Halle eröffnet den Reichsbürokrattentag

Der Reichsbürokrattentag 1937 wird am 14. Februar seinen Anfang nehmen. In tausenden von Orten wird sich die deutsche freiwillige Jugend zummentreffen.

Der Standort Halle der Hitler-Jugend und die Kreisverwaltung Halle der Deutschen Arbeitsfront als Träger dieses Leittages Kundgebung mit Anreden des Standortführers der SA, Oberbauernführer Henkel und des Kreisobmanns der DAF, Parteigenosse Wobbe.

Gleichzeitig in 33 Städten

Neuer Grobverkehr einer Fernleitung

Der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDG) veranstaltet am 23. Februar zum ersten Male eine Fernleitung seiner 33 Gauen, die durch eine von der Reichspost als Grobverkehr hergestellte Fernpost-Konferenzleitung miteinander verbunden werden.

Öffentliche Versammlungen

Es sprechen: am 12. Februar 20.15 Uhr im „Festsaal“, Reichsleiter Dr. Wilhelm Tresselt; Berlin; am 12. Februar 20.15 Uhr im „Reform-Real-Gymnasium“, Gauobmann Dr. Heinz Weh.

# Freche Spitzbübereien fanden ihre Sühne

## Wegen schweren Rückfalldiebstahls und Urkundenfälschung dreieinhalb Jahre Zuchthaus

Der dritte holländische Strafkommissioner unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schröder hatte sich gestern der 27-jährige Robert Julius aus Halle zu verurteilen. Der Angeklagte wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, davon in einem Fall in Tateinheit mit Unterschlagung, freigesprochen wegen schweren Diebstahls in fünf Fällen, ferner wegen schweren Diebstahls in fünf Fällen und sechs Jahre Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß dieser verkommenen, hartentsetzten Mensch, der in frecher unverschämter Weise dem Gericht mit lauthörlichen Lügen entgegengetreten war, bei keiner nächsten Straftat ohne weiteres die Sicherungsverwahrung zeit sein würde.

### Zwei Untermieter

Im Stadtmuseum wohnt ein älteres Ehepaar. Der Mann, 70-jährig, nicht mehr so gut auf den Füßen, aber geistig noch völlig zuge und seine um zwei Jahre jüngere Frau, die für ihr Alter noch erstaunlich rüstig ist und die seit Jahren ein Zimmer ihrer kleinen Wohnung an Untermieter abgibt. Dies mißliebte Zimmer war für ein Jahr von dem angesehenen Maler frei geworden. Am 12. August kam ein junger Mann, dem das Zimmer zu- sagte, und der es sofort mietete. Dieser Mieter war der 27-jährige Robert Julius aus Halle. Die alten Leute aber erwiderten wenig Freude an ihrem neuen Mieter. Anfangs zahlte er seine Miete, vertrießte dann aber von Woche zu Woche. Als er am 1. Oktober ausziehen wollte, lief sich ein Brief an die 21.30 RM. Doch die alten Leute hatten Glück, am 1. November konnten sie das Zimmer an einen 24-jährigen, soliden und arbeitsamen Mann zu abgeben, der heute noch bei ihnen wohnt. Er ist Schüler von Herrn, verdient gut und hatte sich eine hübsche Summe erspart, die er in einem Käschen in der verschlossenen Kommode aufbewahrt, da er das Geld besonderser Umstände halber sofort zur Verfügung haben wollte.

### Wer ist Robert Julius

Die Eltern dieses Robert Julius wohnen in S o n j e p a r t e l e. Er ist in Deutschland geboren und seit 1922 in Halle verheiratet, kümmert sich aber seit längerer Zeit schon nicht mehr um seine Frau und sein Kind, bis die Frau die Vollstreckung in Anspruch nehmen mußte. Schon 1928 fand er wegen Betrags der dem Strafgericht, 1929 wurde er wegen verlusteten Raubes zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Im gleichen Jahre nochmals wegen Unterschlagung, 1932 erhielt er für einen schweren Diebstahl fünf Monate Gefängnis und 1936 wegen schweren Diebstahls im Rückfall in drei Fällen neun Monate Gefängnis. Aus dieser Straftat wurde er am 1. August 1936 entlassen. Die ohnehin schon schlechte F. wußte natürlich nicht, was für einen sauberen Vogel sie aufgenommen hatten, sollten es aber zu spüren bekommen.

### Wechselmanöver

Julius hatte Bekanntschaft mit einer gewissen K. gemacht, die sich im vergangenen Jahre durch Verleitung zu einer schweren Handlung hatte hinreichend lassen und eine kurze Freiheitsstrafe verbüßen mußte. Diese war am 21. August 1936 abgelaufen, also zehn Tage nach der Entlassung des J. Das junge Mädchen war im Besitz eines Mitglieds von ihrem Vätergenossen über 96 Mark, der zwar schon häufig gewiesen war, für den aber die Mutter des Ausgehenden bei Überhebung eines Postkastens erstickenden verstorbenen hatte. Das Mädchen hatte einen Postkastens ausgehoben und ihre damalige Anrichtin auf der Rückseite vermerkt, sie übergab S. den verschlossenen Briefumschlag. Dieser öffnete ihn aber durch die auf der Rückseite angebrachte Anrichtin und gab seine eigene dafür an. Das Geld wurde pünktlich überliefert und S. nahm es in seiner Wohnung in Empfang. Nach ihrer Strafenlassung fragte das junge Mädchen öfters, ob das Geld noch nicht eingegangen sei. S. aber verneinte das. Mehrere vergnügte Abende, bei denen S. J. sehen von vier und von zehn Mark machte, erregten das Erkennen des Mädchens. Eines Tages erfuhr S. loger mit einem neuen Anzug und neuen Schuhen, da sagte ihm die K. auf den Kopf zu, er habe das Geld erhalten und solle ihr wenigstens einen Teil sofort zurückgeben und über den Rest einen Schuldbogen ausstellen. Selbst jetzt noch leugnete der Mann; da ging die K. zum Fernsprecher, um die Mutter ihres Brautgatten anzurufen, und da erst gelang S. seine Unterschlagung ein, gab ihr aber nur 10 Mark zurück, das andere war verloren.

### Postkarte vom Jugendamt

Am 11. Dezember erhielt Frau F. eine malinoisgefälschte Karte vom holländischen Jugendamt und Jünglingsamt: „Wollen Sie sich bitte morgen, Sonnabend, in einer persönlichen Angelegenheit um 11 Uhr in meiner Sprechstunde einfinden. Hilaria des Jugendamtes.“ Die alte Frau hatte sich, durch häusliche Pflichten in Anspruch genommen, etwas verspätet — sie wollte gerade ihr Heim verlassen, da klingelte es an der Tür. Frau F. der sie angeblich sprechen will, nein, wehrte die Frau ab, „jeht nicht, ich habe um 11 Uhr eine Bestellung auf das Jugendamt und habe keine Minute Zeit.“ Kommen Sie, ein anberaumter Mieter, S. machte lehrte und Frau F. ein hinterher, um vor das verschlossene Jugendamt zu kommen, das am Sonnabend gar keine Sprechstunden hat.

War wenige Minuten waren vergangen, da klingelte es bei F.'s wieder; der alte F. öffnete

und vor ihm stand J., der seine Mähe vergeblich haben wollte, die sich auch bei F. noch befindet. „Ja“, sagt der Besucher unerbittlich, „ich wollte Ihre Frau sprechen.“ Er stimmt mit Recht an, der alte Mann ihn vorher nicht gesehen hat und von der Ausprache mit seiner Frau nichts weiß. „Die ist nicht zu Hause, aber kommen Sie für einen Augenblick mit mir“, ladet F. den Besucher ein. Dieser legt zum Erlaunen des alten Mannes Mantel und Hut ab und macht es sich bequem. Wenige Minuten vergehen im Gespräch, da bittet der Besucher einen Augenblick hinausgehen zu dürfen. Diese Gelegenheit ludte J. jedoch, um zu verschwinden.

Der neue Mieter F. wunderte sich beim Nachhausekommen, daß kein Schlüssel in der richtigen Tasche fand, auch das ganze

Zimmer den Einbruch machte, als wäre jemand darin gewesen. Er geht an seine Kommode, fand sie verschlossen wie immer, öffnete sie und fand nicht weniger als nach dem Geld, es waren 275 RM. mühlos gepacktes Geld und noch seiner Umband, die neben dem Gelde gelegen hatte. Aufgehorcht lag er das sofort Frau F. Beide durchkäufte die Straße und dann langte J. auf dem Regulardrei Dietrich. Er erteilte sofort zur Kriminalpolizei, der Verdacht gegen J. liegt nahe und dieser wird in Untersuchungshaft genommen.

Jetzt haben seine Straftaten ihre gerechte Sühne gefunden. Mit Recht betonte der Vorsitzende des Gerichts, daß von milderen Umständen nicht die Rede sein könne und der Mann für die Sicherungsverwahrung reif sei.

# Hochspannung am Gleisdreieck

## Der U-Bahn-Film im Ufa-Theater Alle Promenade

Man muß Berlin kennen, um mit diesem Film Schritt halten zu können. Das ist ein Stück vom Leben dieser komplizierten Riesstadt, in der gut und böse, gerecht und ungerecht, aber als sonst beieinander wohnen: ein Stück Leben, das in der heißen, fast schmerzhaften Spannung einer Fehlbildung wandert von den dunklen unter einer glatten Oberfläche schlummernden Trüben sich aufrichten läßt, das es uns blühend durchdringt: das ist das Leben, und es ist schön — hier, gemein und brutal und doch wieder edel, tapfer und pörmlich.

Berlins Unterwelt — in zwei Stunden fassen wir hier erschlossen. Die eine, kriminelle, um Menschen bestehend, die als Mordende der bürgerlichen Dialekt angelegt haben und jene andere, wahrhaft „unterirdisch“, die die Kammer im Schloß der Riechbahn, Luft-Tunnel und Stollen, finstere Gänge, Erbschächte und Kanäle bilden diese Unterwelt und hier liegt Gleisdreieck, der berühmte Knotenpunkt der Berliner U-Bahnen.

Im Betriebe der U-Bahn arbeitet Hans Schreiber, ein junger, feiner Kerl, auf den sein Vater und Vorgesetzter trotz dienlicher Strengs und Barthsicht von Herrn Holz ist. Aber das Mädel, das der Junge ihm als Schmiegeleiter ins Haus bringen will, das paßt dem Alten ganz und gar nicht. Ihr Vater ist vorbestraft und — was noch schlimmer ist — ein heftiger von schlechten Anklagen geleiteter Mensch, der halb wieder in Abhängigkeit von falschen, kniffligen Verbindungen gerät. So wird er an seinem fünfzigsten Schwager erst zum Dieb und dann zum Exzessler. — Einen großen Schlag gegen die Kasse der U-Bahn will die Bande führen und er arbeitet mitleidlos, um ihr Opfer zu machen. Hans Schreiber aber, mit dem Vater erkrankt, von den Kameraden faßel angelesen, bleibt doch auf dem rechten

Wege, ist mutig und tapfer genug, den verwerflichen Plan im entscheidenden Augenblick durch eigenen rüchhaltigen Einsatz zu nichte zu machen.

Gulasch Fröhlich gibt dem jungen Hans Schreiber ein gutes Gefühl und einen festigen Charakter. Die schulpflichtig aberberühmte wirksam ist das mit kluger Beobachtung gelehnt und mit seinen Jügen ausgelagerte Verhältnis Vater-Sohn, dem der Betriebsinspektor Scheffer Titto Weerling ist der erste Vater des jungen Dickhäutels. Seli Kintenzeller, großzügig im Spiel und rührend in dem wiederfindigen Streit der Gefühle für Bruder und Brautgenossen, gibt dem Film eine verführerische Note, die das Gedächtnis bildet zu den mit feiner Spannung erfüllten, von der Kamera oft in phantastischer Schau erfassten Szenen im „unterirdischen Berlin“.

Carl-Heinz Nieler.

### Reichsluftschiffbau

Am 11. Februar finden folgende Schulungen statt:

Grundschulung: Rg. 1, Lehrgang 280, Luftschiffbau, Grandplatz; Rg. 3, Lehrgang 281, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 4, Lehrgang 282, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 5, Lehrgang 283, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 6, Lehrgang 284, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 7, Lehrgang 285, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 8, Lehrgang 286, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 9, Lehrgang 287, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 10, Lehrgang 288, Grandplatz, Wädensberg.

Lehrer: Rg. 1, Lehrgang 280, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 2, Lehrgang 281, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 3, Lehrgang 282, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 4, Lehrgang 283, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 5, Lehrgang 284, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 6, Lehrgang 285, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 7, Lehrgang 286, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 8, Lehrgang 287, Grandplatz, Wädensberg; Rg. 9, Lehrgang 288, Grandplatz, Wädensberg.

### Parteiamtliche



### Bekanntmachung

#### Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisfahrgang, Freitag, 12. Februar, 20.30 Uhr, Zusammenkunft der Schulungsobmänner im Restaurant „Mars la Tour“, Große Ulrichstraße.

#### Ortsgruppe Grandplatz

Freitag, 12. Februar, 20 Uhr, Mitgliederbesprechung im „Hilfshaus“, Große Ulrichstraße. — Die Ortsgruppenleiter nehmen an dieser Besprechung teil.

#### Ortsgruppe Kaiserplatz

Freitag, 12. Februar, 20 Uhr, Mitgliederbesprechung im „Neumarkt-Hilfshaus“. — Der Ortsleiter Rg. D o h m g e e g e n a. — Die Ortsgruppenleiter nehmen an dieser Besprechung teil.

#### Ortsgruppe Benckertum

Freitag, 12. Februar, 20 Uhr, Mitgliederbesprechung im „Benckertum“. — Ortsleiter Rg. D o h m g e e g e n a. — Die Ortsgruppenleiter nehmen an dieser Besprechung teil.

#### Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Brudorf  
Freitag, 20 Uhr, Konfirmantenanstaltung im Galkhof Gröden zu Brudorf: Der höhere Bes. — Erläuterung aller Parteigenossen und Volksgenossen des Ortsgruppenbereiches sind eingeladen. Um 16 Uhr Jugendvorstellung.

#### NS-Kreisfrauenchaft

Ortsgruppe Wörlitzburg  
Sonnabend, 13. Februar, 20 Uhr, Besprechung im „Hilfshaus“.

#### NS-Kreisfrauenchaft

Ortsgruppe Wörlitzburg  
Sonnabend, 13. Februar, 20 Uhr, Besprechung im „Hilfshaus“.

#### Deutsche Arbeitsfront

Bekanntmachung  
Die Arbeiterfront tritt noch einmal alle Ortsgruppen an die heute 20 Uhr in der Großstraße, „Mars la Tour“ stattfindende Besprechung mit der

## Aischermittwoch

Falknacht — das ist nur einmal im Jahr, gibt es ein Fest, einen Tag, der so wie dieser nur Lachen, Frohheit und Stimmung atmet? Zwölf Monate kannst du dich auf die Festtagszeit freuen. Du fährst dich hinein in den Trübel, nimmst wahr, was dir die Augenblicke bietet. Aber auch nach dem Aischermittwoch ist die unterirdische Welt begehrt — als Gerichtsbesuch, als Einkehrbesuch, als ungebührender Gähler, als mißgünstiger Chef. Diesmal aber trug er Uniform. „Kraut durch Freude“, war in der Welt geliebt und ich konnte da nicht fehlen. Es war doch Falknacht. Das Stadtschloßhaus wäre fast geplatzt vor Lachen über den freudigen Anblick, der auf jedem Raumener verpasst wurde. Es war eine Liebe unter den Menschen, so rüchaltig, so hingebend, daß ich fast schwach geworden wäre. Ich war es dann auch nicht, der zum Aufbruch trieb, aber ich war auch nicht allein und da muß man eben gewisse Rücksichten waken lassen. Die Wächter des Schloßes sind im Gange, so daß es schließlich auf die Großtür für die Heimfahrt mit der Tare nun auch nicht mehr ankommt. Wir gegen den Riechplatz entgegen, dort warteten die Taren und das Verhängnis. Schon hatte ich mich, an der Spitze unserer Viererkolonne marschierend, dem Ziel meiner Wünsche — in diesem Falle dem Tagelohn — bis auf fünfzehn Schritt genähert, als eine Donnerstimme ertönte: Sie können noch nicht gehen? Sie müssen eine Karte besorgen? O Schreck, ich hatte gegen die Verkehrsbestimmungen verstoßen. Der Mann des Gelehes war nicht gewillt, auf einen Scherz um diese frühe Stunde einzugehen und Gnade wachen zu lassen. In einem Ton, der keinen Widerspruch duldet, wies er mich an, den Rückmarsch anzutreten, dann rund um den verkehrsfreien Riechplatz zu eilen und so dem Gelehe Genüge zu tun. In seinen Augen spiegelte sich keine Regung des Mitleids. Jernstirnig nahmen wir in der Lage Platz. Ich schaute nach der Uhr, es ging auf die vierzig Morgenstunden. Ja, ja, Falknacht war vorüber — der Bürger, freng auf unsere Türe der Schloß, stehend, hand der Altars, der Aischermittwoch, der unsern Festtagsfest nicht mehr verstand.

## Meister der Masse

Erster Kampf: Aulandpa (Finland) gegen Petromilch (Kaukasus). Zwei glänzende Kämpfe würden sich auf der Karte des Kampfes zeigen. Hier sind die Namen der Teilnehmer: Turek und Neumann (Berlin) gegenüber. Der deutsche Meister Neumann fand sich nicht mehr selbst, sondern überließ die Plätze dem Stand, den die Preußen auf beide Schultern legen.

Dritter Kampf: Der Berliner Aischermittwoch und der Berliner Aischermittwoch. Dies war der dritte Kampf des Abends. Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im vierten Kampf fanden sich der starke Green, Sommerfeldt und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im Entscheidungskampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im fünften Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im sechsten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im siebten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im achten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im neunten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im zehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im elften Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im zwölften Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im dreizehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im vierzehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im fünfzehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im sechzehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im siebzehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im achtzehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im neunzehnten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Im zwanzigsten Kampf fanden sich der starke Green und der Berliner Aischermittwoch gegenüber. Es gelang dem starken Aischermittwoch, das Trostlos aber blieb er nach drei Runden unentschieden.

Ueber 10000 RM. fürs WSM.

Seit 1. Oktober 1936 bis jetzt führte der Arbeitsgau XIV Halle-Merzbürg des Reichsarbeitsdienstes...

1. Beförderungsbüro der Führer für das WSM...

2. Sammlung der Führer am Tag der nationalen Gedenkfeier 1750 RM.

3. WSM-Konzertere des Arbeitsgaues XIV Halle-Merzbürg in Halle 2050 RM.

Bei der hier angeführten Summe sind die Gelder, die durch die mannigfachen Veranstaltungen der Abteilungen...

Wichtigste Erfüllung im Reichsarbeitsdienst heißt nicht allein Arbeitsergebnis, Besondere, Erziehung und Reueingewinnung...

Wer will Landdienstführer werden? Der Landdienst ist der Lagermäßige Eintrag der Hitler-Jugend...

Summi-Bieder

Arbeitsgruppen mit 400 Jungen und Mädchen im Dienst ihrer bedeutenden Aufgabe...

denkgruppen mit 400 Jungen und Mädchen im Dienst ihrer bedeutenden Aufgabe...

Am Rahmen der ersten diesjährigen Arbeitsleistung des Obergaues Mittelland...

An einem großen künftigen Sommerlager des Obergaues werden künftige Wälderguppenführerinnen...

Als eine große Aufgabe werden die Hitler-Jugend, Sozialabteilung (Kreuzer Landdienst)...

Solche Kameraden, die Landdienstgruppenführer werden wollen...

Stadtkor - in Ritten verpaid Nach Berlin verpaid und wieder zurück

Magdeburg, Demnachst wird Magdeburg am ein historisches Stadtenkmal...

Im Dienst des Vogelschuges Ammendorf. Eine über den Rahmen eines Vereinsberichts...

Wahlführer. (Kameradschaftsabend) Einem gut gelungenen Kameradschaftsabend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Auszeichnung für treue Dienste Bei der Ammendorfer Papierfabrik...

Alle zur Renovierung Nach - Parken - Zapfen (Steinbohl, Sternstr. 9, Nr. 28/29)

arbeiten. Diese Arbeiten sind so weit gebiet, daß der eigentliche Aufbau...

Korogau. (Der neue Bürgermeister) In einer feierlichen Gedenkfeier...

Pioniere in Bernburg eingesezt

Der Einsturz der Drahtseilbahnbrücke über der Saale

Bernburg. Wie bereits gestern berichtet, ist die über die Saale führende Drahtseilbahnbrücke der Deutschen Solva-Werke eingestürzt...

Schauplatz des Unglückes geboten werden, ihre Fenster zu öffnen...

Das erste Ziel der Pionierarbeiten ist vor allem die Freimachung des Schiffahrtsweges...

Bei dem Einsturz ist natürlich auch die Kabelleitung gerissen...

Der geplante Fahrverkehr über die Namenbrücke im Zuge der Reichstraße...

Die Pioniere gingen mit eigenen Sägen an Werk und zwar zunächst am Mittelstück...

10000 Mittellandmädel im Lager

Juni und Juli im Feldern der Lager und Fahrten

Am Rahmen der ersten diesjährigen Arbeitsleistung des Obergaues Mittelland...

Daneben werden in den jeweils landwirtschaftlich am schönsten gelegenen Gebieten...

An die Stelle der Pionierarbeiten der letzten Jahre werden in diesem Lager viele Fahrten...

Im weiteren Verlauf der Arbeitsleistung werden die einzelnen Abteilungsleiterinnen...

Während die Lager des vergangenen Jahres vorwiegend die praktische Schulung...

Als eine große Aufgabe werden die Hitler-Jugend, Sozialabteilung...

Solche Kameraden, die Landdienstgruppenführer werden wollen...

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Wahlführer. (Kameradschaftsabend) Einem gut gelungenen Kameradschaftsabend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Gedenktafel für Sigt von Armin

Magdeburg. Der Landesflugzeugführer Sigt von Armin...

Wahlführer. (Kameradschaftsabend) Einem gut gelungenen Kameradschaftsabend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...

Stettin. (Öffentliche Rundschau) Die Ortsgruppe der NSDAP Stettin...

Berlin. (W.S.M. Konzert) Zu einem genutzten Abend...



# „Göring war mein ritterlichster Gegner!“

Gespräch mit dem französischen Fliegerkapitän Krause-Jensen | Von Werner Schwarz

Der Kapitän Pauli Krause-Jensen ist heute Empfänger eines der größten Luftwertpreise Dänemarks in Kopenhagen. Der fähigste Mann, der Gelehrte, Wissenschaftler und selbst Könige durch sein Werk zu führen hat, der König von Siam war einer seiner letzten Gäste, unterzeichnete sich schon früher von seinen Angehörigen auf ein kleines Manuskript, ohne das ihn niemand gesehen hat.

Das grüne Stüdchen Glas aber verdrängt seine Geschichte als bekannter und hochgeachteter Flieger in den Tagen, da die Welt sich im größten Krieg gegenüberstand.

„Den Deutschen verbannte ich diese Scherbe“, heißt er mich, „aber dennoch liebe ich alle Deutschen, denn sie waren die ritterlichsten Kämpfer und männlichsten Soldaten, denen ich je begegnet bin. Obwohl ich viel öftermal mein rechtes Auge getroffen haben ...“

Kapitän Krause-Jensen ist Däne. Und doch kämpfte er mit dem französischen Aéro in Westfront gegen Deutschland. Da er seine Fliegerausbildung, nach Abolierung des Folgetrainings in Kopenhagen, in Paris bei dem damaligen berühmten Piloten M. O. L. in der ersten Flieger-Schule, in der er schließlich auf der Seite seines Lehramtmeisters in den Krieg zu ziehen.

Am 6. August des Jahres 1914 kam er als einfacher Soldat zur Escadrille 11 beim V. französischen Armee-Korps. Er flog in seine Maschine und war einer der ersten Flieger auf französischer Seite. Er war in den langen Jahren des großen Krieges immer dabei, wenn etwas los war. Überall wo es brenzlich war, war auch der französische Aéro Kapitän Krause-Jensen. Verbun, Somme, Chemin des Dames, über allem bitter umkämpften Gelände schwebte seine Maschine und ließ sich von dem mächtig aufkommenden Deutschen herum.

Schon 1914 ermittelte es ihn einmal ganz gehörig. Er war in einfacher Höhe über der deutschen Front und machte Aufnahmen vom Gelände, als plötzlich ein tolles Abwehrgelächter ringsumher begann.

„Ihr hatten mich“, so berichtet Krause-Jensen, „in den ersten Kriegstagen wenig Furcht vor der deutschen Mächtig, denn diese hand angrifflich unsere Fliegen, jenseitig hilflos gegenüber, doch diesmal trafen sie so lauter gezielte Schrapnell um mich herum, daß ich mich in meine Spezialflieger unter mir verschanzte. Sie ich überaus auf der Höhe der weißen Wälder verschwinden konnte, hatte mich auch schon ein Eisenball erwidert, ich mußte die Räte auszuwandern, die sich langsam in totem Sturzflug nach unten bog. Mich selbst durchschleuderten die Splitter ebenfalls, mein rechtes Auge wurde zertrümmert, die Nase mußte daran glauben, eine Blüte blühte fürchterlich und mein Körper flog so hoch, daß die Verdammung, daß er aussteige und ich ihn nicht mehr bewegen konnte. Nach totem Sturzflug konnte ich meine Maschine halbwegs glatt zu Boden bringen und mich selbst in ein Quartier bringen lassen.“

Im Laufe der Jahre, so berichtet er weiter, sind die deutschen Flieger immer fähiger und maghaffiger geworden und vermochten trotz

ihrer Minderzahl die absolute Herrschaft in der Luft zu erringen.

Jetzt war es kein sportliches Vergnügen mehr, einem deutschen Flieger zu begegnen, denn sie waren von einem so toten Wagemut befehen, daß selbst Einzelgänger in die dichten feindlichen Schwärme hineinretten.

„Aber mich“, sagt Krause-Jensen, „war schließlich die Legende entanden, ich sei unglücklich. Denn mein Glück kann man nicht haben, als ich es hatte. Mein zertrümmertes Auge war

## Ständiger Kampf Auge in Auge

Ueberhaupt war unter Kampf immer ein sehr ritterlicher. Wie Flieger, ob auf deutscher oder französischer Seite haben Mann gegen Mann gekämpft, aber nur mit lauberen, männlichen Waffen. Wir haben uns ins Auge gesehen und nicht mit schließendem Gas oder schließenden Gasumhüllen befehen. Niemals ist ein brennender Flieger befehen worden und niemals hat man einen mit dem Fallschirm abbringenden Soldaten erwidert. Denn auf mehrfache Männer zu schießen ist nicht Kampf, sondern Mord.

Der ersten Versuch hat eigentlich niemals einen Mißerfolg gehabt. Man wehrt sich, so lange man kann, ist das Kriegsgesetz aber beim Feinde, muß man auch andächtig abzugeben verstehen. Nur bemerken wir uns, immer in den vordersten Reihen zu landen, denn die Stöße kamen mir von unterer eigener Front. Die Menschen, die den Krieg nur aus der Entfernung kannten, waren sehr selten ritterlich.“

## Da drüben flog ein Fliegergenie

Ich war eines Tages allein auf weiter Flur mit meiner Maschine und hatte einige Aufnahmen gemacht, als ich in der Ferne ein von der französischen Front zurückkehrendes deutsches Flugzeug ausmachen kann. Da wir uns begegnen mußten, war ich gespannt, wer dieser Einzelgänger wohl sein werde.

Auch mein Gegner hatte mich bemerkt und hielt auf mich zu. Wir behaupteten uns ein wenig und landeten in erstem Anlauf auf einander. Ich hatte eigentlich wenig Lust, mich jetzt, noch am dem Heime, heranzubewegen, aber mein Gegner begann furchend den Kampf und zwang mich zur Erwidmung.

Wie umflogen uns immer gegen eine rechte Ziel zu finden. Da plötzlich sah die deutsche Maschine eine scharfe Wende, überdrehend sich laut, und hatte mich gleich darauf vor dem Maschinenwehr.

Das kam alles so plötzlich, daß ich gar nicht darauf reagieren konnte. Das mußte ein ganz großer Gegner sein, nur es mir durch den Kopf. Noch einmal machte meine feindliche Maschine ein solch tolles, und für damalige Zeiten eigentlich unmögliches Kunststück, um zu zeigen, daß der Stiefelkommandant, Hauptmann Göring, mein Gegner war.

Jeder große Flieger hatte seine besondere Taktik. So aber zu fliegen gelang nur Göring.

durch ein Glasauge erriet, als ich 1917 in 4000 Meter Höhe abermals abgeschossen wurde. Zwei deutsche Maschinen nahmen mich an und belamen mich direkt ins Fadenkreuz, und die Augen prüften um mich nur so herum, und wieder zerflog mir eine Kugel das Auge, und wieder war es das rechte Auge, das nun ja aus Glas bestand. Mit knapper Not kam ich heil zu Boden und mußte abermals in das Quartier. Hier traf ich einen abgehenden deutschen Fliegeroffizier, mit dem mich heute noch Freundschaft verbindet.

Am 18. Mai 1918 kamen ich meinen schwachen Trup, doch über der Somme schwebte mein Apparat, als eine deutsche Jagdstaffel mit sieben Albatros-Maschinen wie ein Wälderschwarm über mich herfiel. Durch einen unglücklichen Stoß war mein Beobachter getötet worden und ich so abnunglos in das Wespennest gestochen. Wie ein Flugzeug fuhr es in meinen Apparat. Eine Leuchtspur fuhr herum rechts und links der Schulter, drei weitere Kugeln zertrümmerten die Brust, und als ich auch diesmal glücklich meine Rufe nach Hilfe brachte, wurden 113 Treffer im Apparat festgelegt. Ich habe unglückliches Glück gehabt.

In vielen Tagen war auch mein Zusammenstoßen mit dem letzten Kommandeur der gefährlichsten Rüstungswaffen, dem letzten deutschen Generalobersten Göring. Wir landeten nördlich der Frontlinien unter heftigen Beschüssen. Ich wurde durch sehr lange Beobachtung mit ihrer Kampftätigkeit vertraut.

Ich habe gekämpft wie noch nie zuvor, ich bin geflogen, wie ich noch nie meine Maschine in der Gewalt hatte.

Und doch erkannte ich klar, daß mein Gegner war mir über war. Zwar es kein Kopf und Wappenspiel, aber gegen ein Fliegergenie aufkommen, war mir nicht möglich.

Ich weiß nicht, wie lange wir uns umkreisten und hatten wir uns vor dem Absinken trennen, beschloßen. Keinenfalls an den Tragen zeigten auf viele Treffer bei mir hin. Aber doch fehlte noch der endgültige Treffer.

Mitten in einer für mich guten Situation verlor ich mein Maschinenwehr. Ich schlug mit der Faust gegen die glühende Welle, vergebens. Ich sah am Bodenstreifen, vergebens.

„Aus ...! Das war mein einziger Gedanke.“

Mein Gegner war wohl ebenfalls verblüfft, plötzlich nicht mehr befehen zu werden.

Er umkreiste mich, bemerkte wohl mein Schwärmen am Maschinenwehr, und verstand auch wohl meine Kampfmotivität.

Denn plötzlich, und das war der größte Augenblick meines ganzen Fliegerlebens, er dacht an mir vorbei, legte die Hand grüßend

Ihr Gesicht war heiß, Sie wandte kein Auge von Tri.

Die blübe schließlich stehen, sah zu den Wäldern, die sich in die Ferne erstreckten, polatistischen Hauses hinein, machte wieder kehrt und wanderte einige Male vor diesem Hause hin und her.

Kenate verbarnte regungslos. Es war keine Traurigkeit, die sie hintrieb. Warten auf den Strahl Peters Verlobte! Sie gab ihre Verlobung auf. Was sie gesehen hatte, genügte! Auch Peter mußte es genügen.

Die Frage war, ob sie als Peters Verlobte das Recht und die Pflicht hätte, sich aufzuklären. Sie wußte es nicht. Sie verließ sie, sich vorzustellen, wie ein Freund sich in dem Falle verhalten hätte. Sie konnte sich nicht schuldig machen. Außerdem schämte sie sich, ihm einzugehen, daß sie Tri nachgelassen war, wie eine eifersüchtige dumme Gans ... Ja, sie war eifersüchtig! Sie gab es zu. Sie benedete Tri nicht gerade um Peter, das wäre lächerlich gewesen, nachdem sie sich einmal entschieden hatte, aber bei den Einfüssen lief sie mit blühendem Herzen neben Tri her. Ihr Herz war so glühend, daß sie ihm nicht mal vor sich selber verbergen konnte ... Sollte Tri ihr Glück verdienen, alles wäre anders gemeint! Aber sie verdiente es eben nicht! Sie belag und betrog mit einer schamlosen Unverschämtheit!

Peter fertigten sie drucken in Schöneiche wöchentlichem Verlobung. Es hatte sie gewundert, daß sie dazu nicht eingeladen worden war. Es blieb ihr also nichts übrig, als schriftlich ihre Glückwünsche zu senden.

Sie kam mit seinem Brief zufrieden. Denn sie hatte sich vorgenommen, ein geschicktes, etwas doppeldeutiges Glückwunschschreiben zu verfassen; es sollte Peter lustig machen und Tri warnen, aber entweder war ihr Entwurf so groß einseitig ausgefallen, daß er einer Verständigung gleichkam, oder sie hatte so geschraubte Wendungen zu Papier gebracht, daß kein Mensch sich etwas Vernünftiges dabei denken konnte.

Sie hatte es schließlich aufgegeben und beschloßen, ein Telegramm zu schicken. Auf diesen Text hatte sie Stundenlang überlegt. Endlich wurde ein fahler, unpersonlicher Glückwunsch daraus.

Sie war gerade dabei, ihn telefonisch auszugeben, als ihr Apparat schnarrte. Ein Herr wünschte Herrn Reddin zu sprechen. Sie wußte nicht, wer es war, konnte ihn aber an der Stimme, denn er hatte schon mehrmals angesprochen. Sie hielt die Verbindung mit Herbert und mußte warten, bis er zu Ende gesprochen hatte. Sie war nervös und ungeduldig, aber kaum sah sie an dem kleinen ultracurven Apparat, der sich auf ihrem Apparat befand, daß er aufgelesen hatte, als sie auch schon nach dem Hörer griff.

Das gewohnte Summerrauschen blieb aus, das ihm meiste sich nicht. Statt dessen tief werden. Die Telefonistin meinte: „Mademoiselle, Oberflächenscheibel! Wen wünschen Sie?“ Kenate wurde kühn. Widemaa? Wie kam sie dazu, mit der Zentrale der Widemaa verbunden zu sein? Wer ist dort?“

Die Telefonistin sagte: „Sie haben eben mit unfern Herrn Steffen gesprochen! Ist die Verbindung getrennt worden?“ Kenate legte den Hörer weg. Er wurde fast in der Welt. Was bedeutete es, daß Herbert mit der Widemaa in Verbindung stand? Was hatte er mit den Worten dort zu schaffen? Wer war „unfer Herr Steffen“? Sie verzog nicht ihr Glückwunschtelegramm an Peter. Inneil lag in der Luft! Das hätte sie es befand eine geheime Verbindung zwischen Herbert und der Konturiers!

Es fiel ihr nicht schwer, festzustellen, daß Herr Steffen war. Einer der Montageingenieure der Jantener-Werke konnte helfen. Sie kam mit seinem Brief zufrieden. Denn sie hatte sich vorgenommen, ein geschicktes,



Nachnahme: Eingelassen Kapitän Krause-Jensen

an die Kappe, und drehte ab zu den deutschen Linien.“

Kapitän Krause-Jensen vertritt einen Augenblick. Dann sagt er mir: „Seit diesem Augenblick liebe ich die Deutschen!“

Ich heute noch verbinden ihn freundschaftliche Bande mit seinen ehemaligen Gegnern. Oberst Weder ist ihm ganz besonders freundlich.

Heute hat Krause-Jensen die Fliegerer an den Nagel gehängt. Auf meine Frage nach dem Grund, sagt er mir das Bild eines kleinen Mädchen.

„Meine Tochter“, sagt er, „sieht können Sie mich verstehen.“

## Shaw weiß Bescheid

George Bernard Shaw ist damit befähigt, ein Theaterstück über den Weltkrieg zu schreiben. Er hat schon 2 1/2 Jahre fertig. Auf die Frage eines Londoner Kritikers, ob er dann nur noch einen Akt zu schreiben hätte, antwortete er, das wäre er noch nicht. Er könnte ohne Schwierigkeit fünfzehn Akte noch schreiben.

Er freute, sagte er, keine lebenden Staatsmänner darin auf, aber fährende Männer autoritärer Staaten hätten eine große Rolle darin. Als er gefragt wurde, ob er denn einmal eine Welterbühnung bekommen habe, sagte er, das sei nicht nötig; wenn er sich zu den internationalen Vereinfachungen in Genf anstellte, würde das Stück sehr langweilig werden.

## Schon die Schule leht es:

Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Dem muß die Haut gewachsen sein, sonst wird sie leicht rissig und spröde. Deshalb vordringend mit der aussergewöhnlichen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und geschmeidig.



# „Mädchen im Vorzimmer“

Roman von Edmond Sabott

18. Fortsetzung

Herbert wartete bis elf. Dora kam nicht ... Er lächelte sich hinauf in sein Zimmer und ging zu Bett.

Am anderen Tage war Dora zwar wieder auf dem Sofa; aber er hatte die Zeit verstreut und war in Eile. Er konnte ihr nur so flüchtig „Guten Morgen“ und „Mit Wiedersehen“ sagen, daß er nicht merkte, wie übermäßig sie ausfiel. Es fiel ihm nicht auf, daß sie kaum seinen Blick erwiderte.

Kenate aber nicht mit einem so freundlichen Lächeln zu, als er durch ihr Zimmer ging, wie man es nun einem guten Freunde gönnt.

Das nimmt kein gutes Ende! dachte er jedesmal, wenn er sie begrüßte. Sie war in ihm verliebt! Er kannte die ersten, kaum noch bemerkbaren Anzeichen aus nächster Erfahrung: Das leise Lächeln, das blassen Schmerz nur in den Augen, das wie ein Fragen oder Fördern ausah! — je nach Temperament —, er kannte das Reinen des Kopfes, wenn er die Tür hinter sich schloß, das läche Aufblitzen, wenn er zu ihr an den Schreibtisch hintrat. Sie war in ihm verliebt! Ach, wenn sie es noch so leidenschaftlich geliebt hätte ...

Sie hätte es bestimmt geliebt. Zwar war es ihr lieber verblüfft, daß sie überhaupt eine kleine Erklärung zu übermitteln hatte, wenn er neben ihr stand. Aber das würde vergebens Verliebt? Nein! Sie hatte ganz andere Gedanken im Kopf! Sie mußte darüber nachdenken, ob es ihre Pflicht sei, Peter zu

verkönnen, daß er von seiner geliebten Trix verabschiede würde.

Es gab nun keinen Zweifel mehr daran!

Sie hatte gehen mit Trix allerlei Einkäufe gekauft, sie hatte schließlich in die Gegend des Sotsdamer Parks gekommen und hatten sich dort verabredet. Kenate wollte eigentlich mit der Wahn Schmirz nach Hause fahren, sie hatte auch schon ihre Sachen fertig, dann aber konnte sie sich ihrer Verabredung nicht erwehren, sich hinter Trix heranzukommen. Sie wußte, das es abern war, daß sie sich wie ein Bäcklein benahm, daß sie ihre Grundzüge verriet; sie tat es doch, denn sie mußte es tun.

Und es trat genau das ein, was sie erwartet hatte. Trix hatte sie Müde, Trix in dem Menschengefühl wieder zu entdecken. Sie war in der Richtung auf das Brandenburger Tor hinausgegangen, und Kenate lief hinterher. Nach zwei Minuten hatte sie sie eingeholt. Es war nicht schwer, der anderen unheimlich auf den Ferien zu bleiben. Trix hatte offenbar auch seinen Verdacht geschloß, denn sie drehte sich kein einziges Mal um. Sie bog nach links in die Döberstrasse, die am Treppenturm entlangläuft.

Und nun mußte Kenate vorfinden sein. Die Straße war zwar spärlicher beleuchtet, dafür aber auch länger nicht so belobt. Sie überquerete den Fahrdamm, tauchte in das Dunkel der Treppentrittstiege ein und ging ganz langsam — genau so langsam wie Trix,





Revolution der deutschen Wirtschaft

Von Ministerpräsident Generaloberst Göring, Bauftagter für den Vierjahresplan



Der Führer hat in seiner großen Auftragsrede der ganzen Nation die tragenden Gedanken des Neubaus unserer Wirtschaft...

Der unmissbare Einfluß der gesamten Arbeitskraft aller Volksgenossen für die Wohlfahrt und den Fortschritt der Nation ist der entscheidende Faktor...

Alle alten Nationalsozialisten haben vor der Machtübernahme Jahr um Jahr in einer verständnisvollen Weise diese Gemeinschaftsgedanken vertreten...

Aber nicht nur das. Die Sozialisation der Wirtschaft ist die Aufgabe der Wirtschaftspolitik. Die Partei im Kampf für Deutschland bietet mir Gelegenheit, es einmal anzusprechen...

Der Führer hat in seiner Rede auf die entscheidende Notwendigkeit hingewiesen, daß wir die Größe der menschlichen Leistungen und der Leistung der Wirtschaft...

Der Führer hat dem deutschen Volke in der nationalsozialistischen Bewegung vorerst ein einziges Gebot gegeben - denn nur durch sie ist die Revolution des Denkens einer ganzen Nation möglich geworden...

Die drei Braunkohlensyndikate

Einheitliche Vertriebsform - Breite Beteiligung des Handels am Weiterverkauf

Durch die Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums über die Neubildung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats ist die Form dieses Syndikats endgültig festgelegt worden...

Die Angaben des neuen Syndikats sollen grundsätzlich die Beteiligung des mitteldeutschen Handels am Weiterverkauf vorzuziehen und sicherstellen...

Syndikatsmitglied vertrieben bisher fünfzehn Konzernhandelsgesellschaften die Erzeugung der Kohlen. Dieser Vertrieb erfolgte in der Form, daß die Kohlen den vertriebsfähigen Absatz beim Syndikat anmelde...

Das Rheinische Braunkohlensyndikat und das Ostfälische Braunkohlensyndikat sind keine Verkaufssyndikate. Sie vertreten die Erzeugung ihrer Mitglieder an Braunkohlensyndikatsmitgliedern...

Kältewelle wirkte sich aus

Anwachsen der jahreszeitlich bedingten Arbeitslosigkeit im Januar

Der Arbeitsloseneinbruch im Januar fand fast unter dem Einfluß der anhaltenden Kältewelle. Alle Saisonarbeiten sind dadurch fast betroffen worden...

unter der des Winters 1928/29 blieb. Ende Januar 1929 waren 793 000 arbeitslos. Ende Januar 1937 nur 487 000. Auch die Arbeitslosenahlen in der Landwirtschaft (plus 16 000) der Industrie der Steine und Erden (plus 14 000) und im Bergbau (plus 22 000) haben nicht unerheblich zugenommen...

Die Zahl der von der Reichsanstalt unterzogenen Betriebe im Januar 1937 lag bei 1 159 000, die Zahl der im Januar des Vorjahres bei 1 780 000. Wegen der Kälte mußten auch zahlreiche Notstandsarbeiten eingestellt werden...

Im den Saisonarbeiten berufen betrug die Zunahme der Arbeitslosigkeit 250 000, dem gegenüber in den übrigen Berufsgruppen eine Zunahme um 118 000 gegenüber. Die Zahl der arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeiter nahm um 190 000 zu. Bemerkenswert ist es aber, daß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe weit

unter der des Winters 1928/29 blieb. Ende Januar 1929 waren 793 000 arbeitslos. Ende Januar 1937 nur 487 000. Auch die Arbeitslosenahlen in der Landwirtschaft (plus 16 000) der Industrie der Steine und Erden (plus 14 000) und im Bergbau (plus 22 000) haben nicht unerheblich zugenommen...

Die reinste Form des Verkaufssyndikats unter den Braunkohlensyndikaten stellt das Rheinische Braunkohlensyndikat dar. In seiner Hand liegt der Gesamtabsatz der Erzeugnisse, der über einen festgelegten Kreis von Großhändlern erster Hand erfolgt. Die Großhändler vertrieben die Erzeugung weiter durch den Straßenhandel, dem sogenannten Handel zweiter Hand, während der Straßenhandel den Kleinhändler sowie gewerbliche und industrielle Verbraucher versorgt. Von Bestimmungen der Satzungen wird es nicht abgesehen, daß der Handel nur durch einen Großhändler abgeben darf...

Entrupelung der Dörfer

Alteisensammlung in der Landwirtschaft vom 20. Februar bis 7. März

Auf Veranlassung des Amtes für Rohstoffbeschaffung wird in der Zeit vom 20. Februar bis 7. März 1937 eine Sammlung zur Erfassung des in der Landwirtschaft abgängigen Alteisens durchgeführt. Da die restlose Erfassung des in den Landgebieten und deren Umgebung oder als unbrauchbare landwirtschaftliche Geräte auf den Bauernhöfen zurückgebliebenen Eisens durch den gewerblichen Rohstoffhandel infolge der verhältnismäßig hohen Transport- und Sammlungskosten nicht gewährleistet ist, sollen NS-Organisationen, deren Einfluß vom Gauleiter zu veranlassen ist, die Sammlung und den Transport zum nächsten Rohstoffhändler ehrenamtlich vornehmen.

Der Stromabfall in dem von der 'EAG' (Einkaufsgesellschaft Eisenwaren) verwalteten Gebiet der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt lag im Monat Januar 1937 um 16,6 v. H. über dem des gleichen Vormonats.

Während 1. B. für den Kleinen Kreis der Handelsgesellschaften der Joden die Mengenrabatte etwa 1,20 RM je Tonne betragen, kann der selbständige Großhandel bei der Zusammenfassung seiner Mengen diesen Rabatten weit mehr zu leisten. Ein Rabatt liegt nicht mehr im Durchschnitt zwischen 0,50 RM je Tonne und 0,80 RM je Tonne. Es ist verständlich, daß er bei diesen Rabattnahmen auf denjenigen Teil der Geschäfte verzichten muß, der eine Menge Rabatte eines einzelnen Artikels an Rabatt notwendig macht. Diese Geschäfte fallen darum auf den Werksandels-gesellschaften zu, die auf diese Weise ihren Anteil am Gesamtabsatz erhöhen können. Bei der jeweiligen am 1. April stattfindenden Verteilung der Anteile am Absatz des neuen Braunkohlensyndikats wird dann dieser Umstand zum Nachteil des selbständigen Kohlen-großhandels ausfallen.

Die Wirtschaft des Gaues

Hensel & Haenert 6 v. H. Dividende

Wie wir erfahren, wird die o. B. der Hensel & Haenert AG, Halle (S.), mit einer Dividende in Höhe von 6 v. H. in Vor-schlag gebracht werden.

Steigender Stromabsatz der 'Esag'

Der Stromabfall in dem von der 'EAG' (Einkaufsgesellschaft Eisenwaren) verwalteten Gebiet der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt lag im Monat Januar 1937 um 16,6 v. H. über dem des gleichen Vormonats.

Die Anerkennung des mittelständigen Handels

Durch das Reichswirtschaftsministerium und die Auflage an das neue Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat, ihn zu denselben Bedingungen wie den Werksandeln zu beliefern, breitet sich hier anbahnende Entwidlung einer weiteren Ausgestaltung des selbständigen Kohlenhandels im rechten Augenblick ab.

Moß eine Benjaminsche

Die Benjaminsche, nachdem in den ersten Februarjahren die 55-Millionen-Anleihe der Gelsenberg-Benjamin AG, der Benjaminschen Eisenwerk-Gesellschaft, der Gelsenberg-Benjamin AG, herausgegeben ist und schon längst danach volle Zeichnung gefunden hat, legt jetzt die Union Rheinische Braunkohlensyndikats AG in Köln zur Zeichnung der Zeichnung auf ihre 45-Millionen-RM-Anleihe vor.

Frei-Verkehr

Die Benjaminsche, nachdem in den ersten Februarjahren die 55-Millionen-Anleihe der Gelsenberg-Benjamin AG, der Benjaminschen Eisenwerk-Gesellschaft, der Gelsenberg-Benjamin AG, herausgegeben ist und schon längst danach volle Zeichnung gefunden hat, legt jetzt die Union Rheinische Braunkohlensyndikats AG in Köln zur Zeichnung der Zeichnung auf ihre 45-Millionen-RM-Anleihe vor.

Frei-Verkehr

Die Benjaminsche, nachdem in den ersten Februarjahren die 55-Millionen-Anleihe der Gelsenberg-Benjamin AG, der Benjaminschen Eisenwerk-Gesellschaft, der Gelsenberg-Benjamin AG, herausgegeben ist und schon längst danach volle Zeichnung gefunden hat, legt jetzt die Union Rheinische Braunkohlensyndikats AG in Köln zur Zeichnung der Zeichnung auf ihre 45-Millionen-RM-Anleihe vor.

Berliner Börse

Table with columns for various market indices and prices, including Reichsbank-Diskont, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen, and Kreditanstalt und Körperschaften.

Land- und Stadtschafften

Table listing prices for various agricultural and urban products, including wheat, rye, and other grains.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table showing market data for Leipzig, including Amlicher Verkehr and Industrie-Aktien.

Berliner Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies, including Gold, Silber, and other metals.

Kreditanstalt und Körperschaften

Table listing financial data for credit institutions and corporations, including Reichsbank, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen.

Verkehrswerte

Table listing trade values for various goods, including Reichsbank, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen.

Frei-Verkehr

Table listing free trade data, including Reichsbank, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen.

Banken

Table listing bank data, including Reichsbank, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen.

